

# WOCHENZETTEL

29. März bis 4. April 2020

Fünfter Fastensonntag

## „Ich bin die Auferstehung und das Leben! Glaubst du das?“

*Die Auferweckung des Lazarus (Johannes 11) – Herausforderung und Trost  
in Zeiten der Krise.*

VON PFARRER JOSEF

**Sieben „Zeichen“:** Das Johannesevangelium vermeidet den Begriff „Wunder“ und überliefert sieben „Zeichen“, die Jesus gewirkt hat. Das letzte und größte Zeichen ist die Auferweckung des Lazarus.

**Viele „Fragezeichen“:** Dass Lazarus nur an dieser Stelle im Neuen Testament vorkommt, ist selten. Danach hören wir nichts mehr von dem Auferweckten. Auch die Apostel erwähnen Lazarus in ihren nachösterlichen Predigten mit keinem Wort. Ganz nüchtern muss man sagen: Wir wissen fast nichts über Lazarus und wir glauben auch nicht an ihn, sondern wir glauben an Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist.

Wer beim historischen Ereignis der Totenerweckung stehenbleibt, stößt so wie der portugiesische Schriftsteller José Samarago auf viele Ungereimtheiten und Fragen. Samarago weigert sich, an einen auferweckten Lazarus zu glauben und begründet es so: „Lazarus bleibt tot! Denn niemand hat im Leben so viel gesündigt, dass er den Tod zweimal verdient.“

Nun schreibt der Evangelist Johannes nicht im Stil der Kronen-Zeitung und der Sinn dieses „Zeichens“ erschließt sich nicht beim ersten oberflächlichen Überfliegen des langen Bibeltextes. Erst wenn ich zwischen den Zeilen lese

und nach der tieferen Bedeutung des Erzählten frage, fängt das Johannesevangelium an zu „sprechen“. Was sagt mir die Lazarus-Geschichte für mein Leben?

**Wie Lazarus** lebe auch ich in einem „Grab“, denn in dieser Welt ist nur eines wirklich sicher: dass ich sterben werde. Deutlicher und schmerzlicher als je zuvor, wird uns in diesen Wochen bewusst, wie zerbrechlich und gefährdet das Leben ist.

**Wie Maria, Martha und Lazarus** zähle auch ich mich zum Freundeskreis Jesu. Aber sogar die engsten Freunde Jesu, die er so sehr liebte, blieben nicht von Leid, Tod und Trauer verschont. Auch wenn ich auf Gott vertraue, habe ich wie Maria, Martha und Lazarus keine Garantie dafür, dass ich gesund bleibe, dass mir Krankheit, Leid und Verzweiflung erspart bleiben.

**„Ich bin die Auferstehung und das Leben ... Glaubst du das?“** – Diese Frage Jesu an Martha (Vers 25) ist der Kern der Lazarus-Geschichte. Martha glaubt am Grab ihres Bruders an die Auferstehung. Wie viele Menschen müssen in diesen Wochen am Grab von einem geliebten Menschen Abschied nehmen! Wie viele stehen vor den Trümmern ihrer Existenz? Ob sie im Glauben Trost und Halt finden? Ob sie an Gott verzweifeln?



Lazarus ist im Johannesevangelium nur eine Randfigur, die Totenerweckung nur die Rahmenhandlung. Im Zentrum steht Martha mit ihrem österlichen Bekenntnis zu Christus. Im Zentrum steht jetzt unser Osterglaube, der in dieser besonderen Fastenzeit auf eine harte Probe gestellt wird. Wir alle wissen nicht, wie es mit der weltweiten Corona-Krise weitergehen wird. Ich möchte vertrauen: Egal, was passiert, Gott lässt mich/uns nicht fallen und, ja: Alles dient der Verherrlichung Gottes! (Vers 4) – sogar mein Scheitern, auch mein Ende und mein Grab. Gott wird zeigen, dass er immer einen neuen Anfang schenken kann. „Ich bin die Auferstehung und das Leben!“ Mir zuerst gilt die Frage Jesu: Glaubst du das?

Die Kirche sieht im siebenten Zeichen auch einen Hinweis auf das **Wunder der Taufe**. Durch Glaube und Taufe kommen wir aus dem Grab

der Finsternis und werden Kinder des Lichts: „Komm heraus!“ – Christus führt uns in die Freiheit der Kinder Gottes: „Löst die Binden!“ - Wir gehen neue Wege in der Nachfolge Christi: „Lasst ihn weggehen!“

Liebe Schwestern und Brüder, **Ostern ist nahe**. Mitten in einer Welt, die aus den Fugen geraten ist, werden wir auch in diesem Jahr den Schöpfer des Lebens feiern, der alles sehr gut gemacht hat. Mitten in einer Welt, in der sich eine ansteckende Krankheit ausbreitet, feiern wir die **ansteckende Gesundheit**, mit der uns der Auferstandene bei unserer Taufe „infiziert“ hat. Mitten in einer Welt voller Ängste und Krisen feiern wir unser österliches Credo: „Ich glaube!“ Vergessen wir nicht: **Das letzte Wort** in unserem Glaubensbekenntnis heißt: Leben, ewiges Leben! – „Glaubst du das?“

## Wir helfen Ihnen!

Ältere Menschen sollten in diesen Tagen den Kontakt mit der Außenwelt vermeiden.

Wenn Sie für Ihre Einkäufe Hilfe brauchen, melden Sie sich bei uns!

Bei der Pfarre haben sich viele Freiwillige bereit erklärt, notwendige Besorgungen für Sie zu erledigen.

**Rufen Sie im Pfarrbüro an:  
01/869 02 26**



## Wir beten weiter!

Arbeit, Schule, Freizeit – fast alles muss jetzt **zu Hause** getan werden. Warum nicht auch mit den Gottesdiensten, die wir sonst in der Kirche feiern? Wir laden ein, sich zu Hause zum Gebet zusammenzufinden. Gemeinsam in der Hl. Schrift lesen und die Gedanken, Erlebnisse, Freuden und Sorgen ins Gebet bringen – das kann eine gute Erfahrung sein!

Anregungen für die Gestaltung solcher Gebetszeiten, insbesondere für den Sonntag und (später auch für die Karwoche) finden Sie auf: [www.netzwerk-gottesdienst.at](http://www.netzwerk-gottesdienst.at)

**Die Pfarrkirche und die Marienkirche sind täglich von 8–18 Uhr für das persönliche Gebet geöffnet.**

## Wir hören zu!

Das Pfarrbüro ist weiterhin geschlossen. Trotzdem sind wir grundsätzlich immer erreichbar. Schreiben Sie uns eine E-Mail an [kanzlei@pfarre-perchtoldsdorf.at](mailto:kanzlei@pfarre-perchtoldsdorf.at) oder rufen Sie unsere Telefonnummer **01/869 02 26!** Ihr Anruf wird automatisch auf das Handy des Pfarrers, des Kaplans oder des Diakons weitergeleitet.

In Zeiten wie diesen kann es besonders hilfreich sein, mit jemandem offen reden zu können. Dazu gibt es neben unseren Seelsorgern im Pfarrhof auch die Seelsorgerinnen und Seelsorger der **Telefonseelsorge**. Sie sind täglich 24 Stunden erreichbar unter: **142**